

Noch ist der Film nicht am Ende / Siehe Seite 3

UNI-REPORT

21. Dezember 1983

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT

Jahrgang 16 · Nr. 13

500 Jahre Stadt- und Universitätsbibliothek

Sondersammelgebiete der DFG

Die Frankfurter Stadt- und Universitätsbibliothek feiert im nächsten Jahr ihr 500jähriges Bestehen. Historischer Kern der Bibliothek ist die Büchersammlung des Frankfurter Rates, die 1668 mit der Bibliothek des aufgelösten Barfüßerklosters zur Stadtbibliothek vereinigt wurde. Sie wurde in jahrhundertelanger Tradition durch zahlreiche Schenkungen und Stiftungen Frankfurter Sammler und Mäzene zu einer der größten Büchersammlungen. Durch die Auflösung der Frankfurter Klöster 1803 ging darüber hinaus eine große Anzahl mittelalterlicher Handschriften und Inkunabeln (Gutenberg-Bibel) in den Besitz der Stadtbibliothek über. Ursprünglich nur Stadtbiblio-

thek, übernahm sie mit der Gründung der städtischen Universität Frankfurt 1914 auch die Literaturversorgung für diese Institution. Nach Kriegsende 1945 entschloß man sich, die in Frankfurt verbliebenen Büchersammlungen organisatorisch zu einer Bibliothek zusammenzufassen. Aus Stadtbibliothek, Rothschildbibliothek, Bibliothek für Kunst und Technik, Medizinischer Zentralbibliothek und Manskopfscher Sammlung wurde die Stadt- und Universitätsbibliothek. Mit dem 1964 fertiggestellten Neubau konnte auch die 1763 gegründete Senckenbergische Bibliothek in das Gesamtkonzept einbezogen werden.

Der Uni-Report beginnt in dieser Ausgabe mit einer Reihe von Berichten aus der Stadt- und Universitätsbibliothek in lockerer Folge.

Was heißt und zu welchem Ende betreibt man ein Sondersammelgebiet?

Haben Sie sich schon einmal darüber Gedanken gemacht, warum die Frage nach einem fachlich hoch spezialisierten Titel bei der UB für die einen Bibliotheksbenutzer — wenn Sie Pech haben, für Sie — fast unvermeidlich zu einem Mißerfolgsereignis führt, das erst durch eine erfolgreich verlaufene Fernleihbestellung behoben werden kann, während die anderen ein nicht nur umfangreiches, sondern auch gut erschlossenes Literaturangebot erwartet?

Die anderen — und vielleicht gehören Sie zu diesen — sind Nutznießer der folgenden Überlegung: Der Versuch möglichst vieler Bibliotheken, möglichst viel Literatur zu erwerben — jährlich erscheinen weltweit 675 000 Publikationen — kann nur zu erratischem Bestandsaufbau mit vielen Überschneidungen und noch größeren Lücken führen, der das Vorhandensein eines gesuchten Titels bei einer bestimmten Bibliothek zum Zufallstreffer macht; Erwerbungsabsprachen unter Bibliotheken hingegen ermöglichen einen gezielten Mitteleinsatz und die Bildung von Sondersammelgebieten, traditionellerweise Sondersammelgebiete genannt, von denen erwartet werden kann, daß sie außer der von allen Bibliotheken angeschafften Standardliteratur auch sehr spezielle, vor allem ausländische, wissenschaftliche Literatur erwerben.

Die Zusammenarbeit unter den Bibliotheken, und zwar den 15 größten Universitätsbibliotheken, erfolgt nach dem Sondersammelgebietsplan. Spiritus rector (und Sponsor) des Plans ist die DFG: Sie wies den Bibliotheken die von ihnen zu betreuenden Fachgebiete zu, sie wacht über Lücken und Überschneidungen, und sie trägt den größten Teil der Kosten der für die Sondersammelgebiete erworbenen Literatur.

Die Bibliotheken ihrerseits bleiben nicht untätig: Sie verpflichten sich, die Literatur der von ihnen gepflegten Sondersammelgebiete so vollstän-

dig wie möglich zu sammeln, und zwar weltweit, wobei man sich die Ermittlung und Beschaffung von Literatur aus Ländern mit wenig entwickeltem Buchhandel gar nicht schwierig genug vorstellen kann.

Die Bibliotheken verpflichten sich außerdem, die von ihnen gesammelten Bestände auch inhaltlich zu erschließen und ihren Benutzern in geeigneter Form zur Kenntnis zu bringen, beispielsweise durch die Herausgabe von Fachkatalogen, Zeitschrifteninhaltsdiensten, Fachbibliographien u.a.m. Zur Entwicklung derartiger Projekte gewährt die DFG in der Eingangsphase, und wenn die Bibliothek Glück und die DFG genug Geld hat, auch danach noch, erhebliche Sach- und Personalmittel.

Die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt betreut allein zehn Sondersammelgebiete:

- Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft
- Allgemeine Linguistik
- Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Volkskunde
- Allgemeine Germanistik

Deutsche Sprache, Literatur und Volkskunde
Theaterwissenschaft
Judentum Israel

Allgemeine und Vergleichende Völkerkunde
Afrika südlich der Sahara
Ozeanien

Die Senckenberg-Bibliothek betreut Biologie (mit Botanik, Zoologie)

Im folgenden wird als erstes die Linguistik vorgestellt, wobei der pronominale Plural keineswegs die Majestät meint, sondern die Mitarbeiter.

Wissen Sie

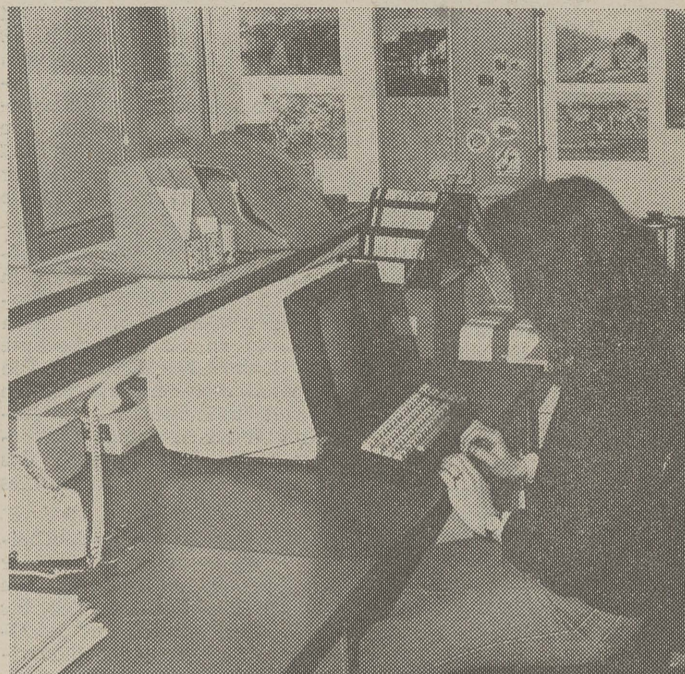
WER über Topikalisation geschrieben hat?

WELCHE Arbeiten zur Spuretheorie im letzten Jahr publiziert worden sind?

WIE es gegenwärtig um die Nativismus-Behaviorismus-Kontroverse in der Linguistik steht?

WO Sie einen kritischen Vergleich terminologischer Wörterbücher finden?

Wir auch nicht. Aber wir sagen Ihnen, wo Sie sich informieren können: Beim **SONDERSAMMELGEBIET LINGUISTIK** der Uni Frankfurt. (Fortsetzung auf Seite 2)



500 Jahre Stadt- und Universitätsbibliothek. Heute hilft der Computer, das immense Literaturangebot zu erschließen. Komplexe Literaturrecherchen sind innerhalb weniger Minuten möglich.

Laser-Gerät für das Tumorzentrum

Am Mittwoch, dem 7. 12. 1983, wurde im Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität ein neues Laser-Gerät, das aus Forschungsmitteln des Bundes für das Tumorzentrum beschafft wurde, in Betrieb genommen. Es handelt sich dabei um ein ca. 150 000,- Mark teures Gerät, das interdisziplinär zur Behandlung von Tumorpatienten eingesetzt werden soll.

Bereits seit einigen Jahren wird die Lasertechnik in der Urologie, der Augenheilkunde, der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde und zur Behandlung

von Hauterkrankungen eingesetzt. Mit Hilfe des energiereichen Laserlichts können gezielt Gewebeschichten zerstört werden, wobei der Eingriff schonender ist als eine anderenfalls notwendige Operation.

Die Entwicklung flexibler Lichtleiter hat es ermöglicht, das Laserlicht auch im Bereich der Lungenheilkunde einzusetzen. Insbesondere Patienten mit inoperablen Bronchialtumoren, die auf eine Chemotherapie bzw. Bestrahlung nicht ansprechen, können hiermit behandelt werden. Auch bei der Behandlung von Magen-Darm-Erkrankungen wird der Laser mit flexiblem Lichtleiter beispielsweise bei der Behandlung von Blutungen des oberen Verdauungstraktes oder auch bei der Behandlung von Frühcarcinomen eingesetzt.

Das neue Lasergerät wird zunächst in den Endoskopieräumen des Zentrums der Inneren Medizin des Klinikums aufgestellt und von verschiedenen Fachdisziplinen gemeinsam genutzt werden (Gastroenterologen, Abdominalchirurgen, Pneumologen). Nach einer Erprobungsphase soll das Gerät in einem eigenen Raum untergebracht werden. Es soll dann auch weiterhin in der Tumorbehandlung tätigen Fachdisziplinen zur Verfügung gestellt werden.

Die nächste Ausgabe von **UNI-REPORT**

im Wintersemester 1983/84 erscheint am 11. Januar 1984. Redaktionsschluß ist am 2. Januar, 12.00 Uhr. UNI-REPORT steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.



Ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 1984 für alle Mitglieder und Freunde der Johann Wolfgang Goethe-Universität wünschen Herausgeber und Redaktion des „Uni-Report“.

DAAD-Stipendien für Sprachkurs-, Studien- und Forschungsaufenthalte in Nahost/Nordafrika 1984/85

1) Für Studierende

a) Für den im Sommer 1984 am Bourguiba-Institut, Tunis, stattfindenden Arabischkurs können sich Studierende höherer Semester, vorzugsweise Hauptfach-Orientalisten, um ein Teilstipendium (ca. DM 1500) bewerben. Bewerbungen von Studenten mit Arabisch im Nebenfach können auch berücksichtigt werden, ebenso u. U. Bewerbungen von Studenten anderer Fachbereiche, sofern entsprechende Sprachkenntnisse nachgewiesen werden. Die Bewerbungsunterlagen sind in der Akademischen Auslandsstelle erhältlich. Bewerbungstermin: 15. 1. 1984, Akademische Auslandsstelle.

b) Das kombinierte Jahresprogramm zum Sprach- und Fachstudium am Arabic Teaching Institut for Foreigners in Damaskus richtet sich an Arabistik- und Orientalistikstudenten mit abgeschlossenem Grundstudium, die bereits vorhandene Arabischkenntnisse während des einjährigen Aufenthaltes 1984/85 intensivierten und gleichzeitig fachbezogene Studien betreiben möchten. Gut begründete Bewerbungen von Studenten anderer Fachbereiche können u. U. auch berücksichtigt werden, vorausgesetzt es wird der Nachweis entsprechender Sprachkenntnisse erbracht. Das monatliche Stipendium beträgt 1056 DM. Flugkosten werden vom DAAD übernommen. Stipendienbewerbungen sind der Akademischen Auslandsstelle bis 31. 3. 1984 einzureichen.

2) Für Graduierte/Promovierte

a) Einjähriger Sprachkurs-

aufenthalt am Arabic Teaching Institute for Foreigners in Damaskus 1984/85. Dieses Programm bietet die Möglichkeit der akademischen Weiterbildung beziehungsweise beruflichen Qualifikation durch den Erwerb arabischer Sprachkenntnisse. Vorkenntnisse sind wünschenswert, können u. U. jedoch auch durch einen vom DAAD finanzierten Kurzintensivkurs vor Stipendienantritt erworben werden. Die Stipendien belaufen sich auf 1232 DM/Monat, wobei der DAAD außerdem noch die Flugkosten übernimmt.

b) Zu Ergänzungs- und Aufbaustudien oder Forschungen vergibt der DAAD für das Studienjahr 1984/85 Stipendien zum Studium an einer Hochschule in Nahost/Nordafrika. Die Stipendien stehen auch für ein 1- bis 2-jähriges Aufbaustudium an der American University Cairo zum Erwerb des Master in Middle East Studies zur Verfügung.

Bewerbungsformulare für beide Programme sind in der Akademischen Auslandsstelle erhältlich und müssen dort bis 31. 3. 1984 komplett mit detaillierter Darlegung des bisherigen akademischen oder beruflichen Werdegangs eingereicht werden.

FULBRIGHT-REISESTIPENDIEN 1984

Für das Studienjahr 1984/85 vergibt die Fulbright-Kommission, Theaterplatz 1A, 5300 Bonn 2, Reisestipendien an Professoren, Dozenten, Graduierte und Studenten, die beabsichtigen, in den USA zu

lehren, zu forschen oder zu studieren.

Antragsformulare sind ab sofort direkt bei der Fulbright-Kommission erhältlich und dort bis zum 15. 1. 1984 komplett einzureichen.

Eine Vorauswahl der Studenten und Graduierten findet gegen Ende des WS 83/84 an der Uni Frankfurt statt. Weitere Informationen sind den Aushängen der Akademischen Auslandsstelle und den Fachbereichen zu entnehmen.

DADD-Sprachkursstipendien für ost- und südosteuropäische Sprachen 1984

Russisch-Sprachkurse

a) Puskin-Institut Moskau Für den von Anfang September bis Ende Oktober 1984 stattfindenden Intensivkurs stellt der DAAD Teilstipendien von jeweils DM 1500,- bereit.

Bewerben können sich Studenten der Slavistik bzw. Ruskistik, die sich im WS 83/84 mindestens im 6. Fachsemester befinden.

b) Für die 4wöchigen Sprachkurse in Kiew und Simferopol im September 1984 vergibt der DAAD Stipendien in Höhe von jeweils DM 1100 bzw. DM 1300, die vorzugsweise für Slavistik-Studenten gedacht sind, die sich zum Zeitpunkt der Bewerbung mindestens im 6. Fachsemester befinden.

c) Um Teilstipendien, die ca. 80 Prozent der Kursgebühren und Aufenthaltskosten für die in Timmendorfer Strand (BRD) und Eisenstadt (Österreich) stattfindenden Sommersprach-

kurse decken, können sich Studenten ab dem 3. Fachsemester, vorzugsweise Slavisten, bewerben.

Teilstipendien für die Sommersprachkurse in Bulgarien, CSSR, Jugoslawien und Polen stehen Studenten aller Fachbereiche, die über Grundkenntnisse der jeweiligen Sprache verfügen und sich zum Zeitpunkt der Bewerbung mindestens im 3. Fachsemester befinden, offen.

Näheres zu den genannten Programmen in der Akademischen Auslandsstelle, wo auch die Bewerbungsformulare ausliegen. Bewerbungsschluss: 15. 1. Akademische Auslandsstelle.

Studien- und Sprachkursaufenthalte in der VR China 1984/85

1) Um ein DAAD-Jahresstipendium zum Studium in der VR China 1984/85 können sich

a) Studierende der Sinologie im 4. — 6. Semester und

b) Graduierte aller Fachrichtungen zur Verbesserung vorhandener Sprachkenntnisse bzw. Durchführung von Ergänzungsstudien bewerben.

2) 3 — 6monatige Kurzstipendien bietet der DAAD Doktoranden und jüngeren Wissenschaftlern zu Forschungsaufenthalten an Hochschulen in der VR China an.

Bewerbungsunterlagen für beide Programme sind in der Akademischen Auslandsstelle erhältlich. Bewerbungen müssen dort bis zum 1. 2. 84 eingegangen sein.

3) Für 1 — 3monatige Studienaufenthalte zu Forschungsvorhaben an Hochschulen in der VR China können sich deutsche Wissenschaftler bis zum

1. 3. 84 direkt beim DAAD, Ref. 324, bewerben.

4) Deutsche Selbstzahler haben die Möglichkeit, bei Studiengebührenbefreiung in der VR China, dort einen Studien- oder Forschungsaufenthalt zu verbringen. Anträge sind dem DAAD bis zum 1. 2. 84 zwecks Weiterleitung an die Botschaft der VR China einzureichen.

5) Studierende und Graduierte mit Grundkenntnissen der chinesischen Sprache können als Selbstzahler einen Antrag beim DAAD auf Teilnahme an einem 6wöchigen Sommersprachkurs in der VR China stellen. Bewerbungstermin: 31. 3. 84.

Nähere Informationen über die genannten Programme erteilt der DAAD, Referat 324, Kennedy-Allee 50, 5300 Bonn 2.

Aus den Gremien

Sitzung des Senats am 2. 11. 1983

Der Senat hat der Habilitationsordnung des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. nach Anhörung im Ständigen Ausschuss II zugestimmt.

Sitzung des Ständigen Ausschusses I für Lehr- und Studienangelegenheiten am 10. 11. 1983

Einziger Tagesordnungspunkt auf der Sitzung des Ständigen Ausschusses I am 10. 11. 1983 war die Beratung über die Stellungnahme der J. W. Goethe-Universität zum Entwurf einer Verordnung über die Ersten Staatsprüfungen für die Lehrämter an öffentlichen Schulen, die dem Hessischen Kultusminister zugehen soll.

Da nicht in allen Punkten Konsens bestand, wurden die Mitglieder des Ständigen Ausschusses I, die noch Einwände vorzubringen hatten, gebeten, diese schriftlich vorzulegen. Auf der Sitzung des Ständigen Ausschusses I am 8. 12. 1983 soll dann die endgültige Stellungnahme verabschiedet werden.

Sitzung des Ständigen Ausschusses II für Organisationsangelegenheiten am 24. 11. 1983

Wichtigster Tagesordnungspunkt der Sitzung war die Beschlussfassung über die Einrichtung des Sonderforschungsbereichs „Struktur und Funktion membranständiger Proteine“. Der Ausschuss hat die Einrichtung des Sonderforschungsbereiches einstimmig befürwortet. Im Sonderforschungsbereich werden Forscher der Universität Frankfurt aus den Fachbereichen Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie, Biologie und Humanmedizin angehören.

Außerdem sind Wissenschaftler der TH Darmstadt, der Justus Liebig-Universität Gießen sowie des Max Planck-Instituts für Biophysik in Frankfurt beteiligt. In einem weiteren Tagesordnungspunkt wurde die Vorlesungszeit des SS 1985 vom 15. April bis 13. Juli festgelegt. Der StA II verabschiedete den Erhebungsbogen für den 5. Forschungsbericht einstimmig. Er enthält gegenüber dem Erhebungsbogen des 4. Forschungsberichtes geringfügige Änderungen. Die Erhebungsbögen werden ab Januar an die Wissenschaftler versandt. Schließlich befürwortet der StA II ein Rundschreiben an die Fachbereiche, in dem Empfehlungen über die Form von Habilitationsurkunden gegeben werden.

Sondersammelgebiete

(Fortsetzung von Seite 1)

Wir kaufen

weltweit die in europäischen Sprachen geschriebene Literatur und katalogisieren sie.

Wir tauschen

ebenfalls weltweit, eigene oder von uns erworbene Publikationen gegen die anderer Institutionen, die käuflich nicht erhältlich sind.

Wir sammeln

außer den konventionellen Publikationsformen auch die im Buchhandel nicht erhältliche Literatur informatorisch-dokumentarischen Charakters.

Wir erschließen

alle erworbenen Monographien für den Sachkatalog der Bibliothek.

Wir informieren

über die erworbene aktuelle Literatur, sowohl über die monographische als auch über die bibliographisch unselbständig erschienene, in verschiedenen Nachweisinstrumenten, die sich gegenseitig ergänzen:

CURRENT CONTENTS LINGUISTIK (CCL)

Zeitschrifteninhaltsdienst, der durch den Abdruck der Inhaltsverzeichnisse von rund 250 ausgewählten Fachzeitschriften eine Schnellinformation über die am häufigsten zitierten Titel ermöglicht. (11: 1983, vierteljährlich)

NICHT-KONVENTIONELLE LITERATUR LINGUISTIK

Nachweisliste der neuerworbenen nicht-konventionellen, d. h. vor allem der nicht durch den Buchhandel beschaffbaren

Literatur wie Sitzungs- und Institutsberichte, Preprints, Work-in-progress Reports etc. (9:1982, unregelmäßig)

BIBLIOGRAPHIE LINGUISTISCHER LITERATUR/BIBLIOGRAPHY OF LINGUISTIC LITERATURE (BLL)

Zweisprachige Fachbibliographie für Allgemeine, Anglistische, Germanistische und Romanistische Linguistik, in der auch Grenzgebiete der Linguistik abgedeckt und fast 600 Zeitschriften ausgewertet werden. Erscheint jeweils im Spätsommer für das Vorjahr, verzeichnet jährlich über 9000 Titel; erscheint im Verlag Klostermann, Frankfurt. (Band 8: 1983)

BLL-INFORMATIONSBANK

Das in den einzelnen Bänden der Bibliographie enthaltene Material, insgesamt rund 60 000 Titel, ist recherchierfähig aufbereitet zugänglich in der Literaturinformationsbank gleichen Namens, die komplexe Literaturrecherchen am Bildschirm innerhalb weniger Minuten ermöglicht.

Wir bieten

die in unseren laufenden Publikationen nachgewiesene aktuelle Literatur (mit der Ausnahme von Taschenbuchausgaben) in frei zugängiger Aufstellung an.

Wir haben außerdem in unseren Magazinen einen umfangreichen und durch den Erwerb von Nachdrucken und Antiquaria ständig erweiterten Bestand an älterem linguistischem Schrifttum.

Elke Suchan
Fachreferentin für Linguistik

Ersthelfer für Herz-Lungen-Wiederbelebung

Nach dem Aufruf im UNI-REPORT vom 9. 11. 1983 haben sich erstaunlich viele Universitätsmitglieder, die bereits einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert haben, zum Sonderlehrgang „Herz-Lungen-Wiederbelebung“ gemeldet. Die folgenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diese Ausbildung nach einer kleinen Abschlußprüfung bestanden haben, sind jetzt in der Lage, bei Gefahr bzw. nach Eintritt eines Kreislaufstillstandes die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. (Telefonnummern in Klammern.)

Mertonstraße 17—21, Hauptgebäude (Elektrowerkstatt)

Born, Rainer (3203)
Dechert, Karl (3203)
Kettenbach, Dieter (3203)
Kleubler, Karl-Heinz (3203)
Büdel, Willibald, Raum 027 A (3120)
Bürger, Kurt, Raum 027 A (3120).

Georg-Voigt-Straße 14 (Pharmazie)

Baranowski, Petra, Raum 219 (8135)
Schnabel, Holger, Raum 219 (8135)

Senckenberganlage 30 (Kristallographie), Werkstatt (KG)

Breunig, Joachim (3100)
Gottselig, Michael (3100)
Hess, Karl (3101)
Kehm, Werner (3100)
Niederführ, Rainer (3100)

Feldbergstraße 47 (Meteorologie), Werkstatt

Dorsch, Georg (3378)
Stadt- und Universitätsbibliothek
Wunderlich, Sigrid, 2. OG. (3969)

Bockenheimer Landstraße 133 Sozialzentrum, Klimawerkstatt

Heine, Gerd (3948)
Kempf, Michael (3948)
Kuboth, Dietmar (3948)
Merk, Heinz (3948)
Gerndt, Hans-Eckhard, Raum 320 (3628/14383)
Joswig, Ewald, Raum 318 (3628/14383)

Robert-Mayer-Straße 7/9 (Lebensmittelchemie)

Birk, Monika, 4. OG. (3880)
Messer, Stefan, 4. OG. (3341)
Siesmayerstraße 70/72 (Botanisches Institut)
Häger, Loeki, Raum 118 (4874)

August-Euler-Straße 6 (Kernphysik)

Adam, Friedrich (4238)
Albrecht, Günter (4238)
Baumgarten, Rudolf (4203)
Füll, Silvester (4263)
Landau, Lorenz (4200)
Pluntke, Alfred (4228)
Schneider, Karl (4370)
Theisinger, Werner (4370)
Zanger, Erich (4370)

Krautgartenweg in Niederursel (Chemie)

Scholyssik, Maria (9163)
Soti, Georg Endre (9122)

Noch ist der Film nicht am Ende

Es klingt paradox, doch es ist die Wirklichkeit: Neue Technologie kann man heute nur eingeschränkt an einer Universität kennen- und erproben lernen. Das gilt besonders für den Bereich der Massenmedien. Dankbar greift man da auf die Rundfunkanstalten zurück, die als Mäzene Experimente mit neuer Technologie fördern und finanzieren.

Der HR hatte es übernommen, eine Musiksending in der Art einer elektronischen Berichtserstattung (EB) zu produzieren. Welche Ergebnisse erbrachte das Experiment?

Bis auf kleine Unzulänglichkeiten (Störungen im Bild beim unmittelbaren Wechsel von Außen- zu Innenaufnahmen) erwies sich die sofortige Kontrollmöglichkeit nach jeder Einstellung als ökonomisch vorteilhaft. Auf Sicherheitszusatzstellungen, künstlerische Varianten, konnte weitgehend verzichtet werden. Die Zeitverzögerung für die künstlerische und technische Kontrolle durch den Entwicklungs- und Kopiervorgang, wie beim Film, entfiel. Technische Mängel ließen sich durch sofortiges Wiederholen beheben, mögliche Kopierfehler können bei der Video-Produktion nicht entstehen. Die aus Kostengründen geplanten Aufnahmen in und an Originaldekorationen bestätigten die Mobilität der transportablen Video-Anlage, die reibungslos zu den sieben Drehorten im Raume-Frankfurts und Umgebung transportiert und installiert wurde. Ein neues visuelles Element konnte in dieser Magnetaufzeichnung erprobt und festgehalten werden. Bisher mußte beim Wechsel von der objektiven zur subjektiven Erzählweise stellvertretend durch die Kamera wahrgenommen, der Wechsel von subjektiven zu objektiven Einstellungen sichtbar durch einen Schnitt realisiert werden. Mit Hilfe eines extrem weitwinkligen Objektivs gelang es, die Fahrt eines Einkaufswagens aus der subjektiven Sicht des Schiebenden nahtlos in eine objektive Einstellung zu verwandeln, wo der Darsteller und eine Kleindarstellerin im Bild erschienen. Zur Realisierung half ein moderner Stativwagen Elemack. Mit diesem präzise fahrenden Stativ ließen sich alle Fahraufnahmen ohne Schienen durchführen, was eine große Zeiterparnis bedeutete. Früher mußten alle Fahraufnahmen sorgfältig mit Schienen ausgelegt werden, wobei außerdem noch ein Schienenwagen benutzt werden mußte.

Problematischer erwies sich der Vorzug einer Video-Anlage, Bild und Ton in einem Band zu vereinigen, während der Film hier mit getrennten Einheiten operiert — der Ton wird auf Magnetband aufgezeichnet, der Filmstreifen in der Kamera belichtet. Die Tendenz geht bei der Filmtechnik sogar auf eine verstärkte Trennung der beiden Bereiche. Verband bisher Kamera und Tonbandgerät das Synchronkabel, so können sie jetzt durch die neue Time-code-Technik mit der steuernden Quarzzeit ohne Kabel völlig unabhängig voneinander operieren, was unter anderem das oft behindernde Synchronklappeschlagen erspart.

Die einfacher erscheinende Einband-Videotechnik ließ zum Beispiel eine Playback-Aufzeichnung nicht zu. Die auf Tonband aufgenommene Mu-

sik des HR-Rundfunkorchesters konnte zur Videoaufzeichnung nicht eingespielt werden; da sonst die reduzierte Klangqualität der transportablen Lautsprecher und eventuelle Störgeräusche bei der Aufnahme mit auf das Videoband kämen. So mußten die Schauspieler nach ein- bis zweimaligem probeweisen Hören der Musik bei der Aufnahme ohne Musik präzise im verlangten Rhythmus agieren. Das stellte an die Darsteller und ihre musikalische Phantasie hohe Anforderungen. Sehr genau wurden hier Schritte, Drehungen, Handhaltungen geprobt und einstudiert, ohne daß dabei die Anstrengung und die Konzentration bei den Schauspielern sichtbar werden durfte. Die eingefangene Raumatmosphäre ließ sich in der Endfertigung zusammen mit der Musik am Mischpult gut synchronisieren.

Ein weiteres Synchronisationsproblem ergab sich aus der Einbandtechnik bei den Aufnahmen. Das vorgefundene

Fernsehtip:

Überall Musik

Buch und Regie: Hans-Jürgen Brandt.
Dienstag, 27. Dezember, 22.55 Uhr in Hessen Drei. In Warenhäusern und Supermärkten, aber auch in Betrieben begegnen wir zunehmend einer Musikberieselung, die die Kauflust und das Arbeitsklima verbessern soll. Der Erfinder dieser Musik steht im Mittelpunkt dieses kleinen Fernsehspiels.

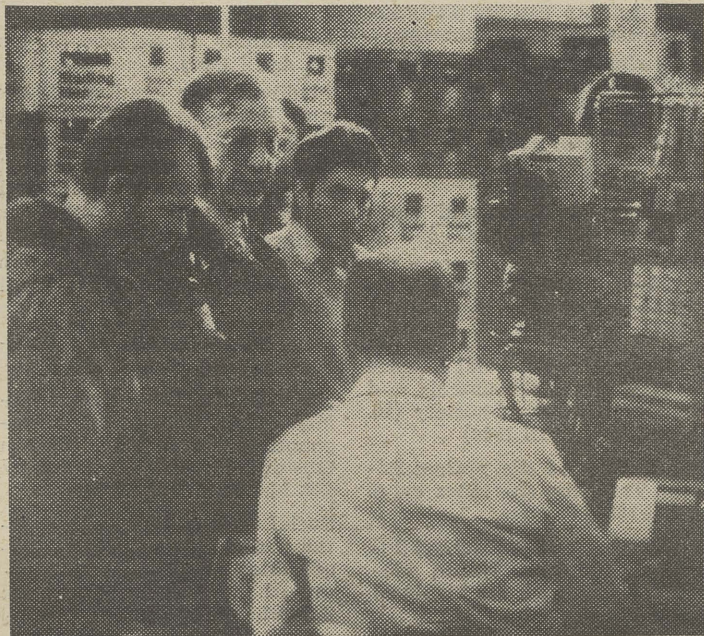
Bad erwies sich in der Originaldekoration als nicht brauchbar im Sinne des Drehbuchs. Ein entsprechendes fand sich bei einer großen Sanitärausstattungsfirma. Leider zeigte sich bei den Dreharbeiten, daß der Raumton (Originalgeräusche im Raum) nicht verwendbar war. Das aufgestellte Bad lag direkt hinter einem Schaufenster an einer belebten Straße. Die Synchronisation der Badgeräusche (waschen, rasieren usw.) erwies sich als wahrer Alptraum. Dem Darsteller wurde im Bad der Originaldekoration in der Villa über Bildschirm der Ablauf seiner Handlungen eingespielt. Er mußte auf verschiedene Synchronpunkte genau

für alle Einstellungen die Geräusche wiederholen. Korrekturen durch stückweises Aneinanderfügen wie beim Film auf dem getrennt arbeitenden Tonband gab es nicht. Entweder es saß oder Wiederholung. Es wurde ein langer Abend, bis alle Geräusche genau den Synchronpunkt in der Aufzeichnung erzielten. Dieser Nachteil der Einbandtechnik zeigte sich auch bei der Endfertigung in einer simplen Tonmischung.

Während einer Festrede unterhielten sich zwei oder drei Teilnehmer über die Vorgänge im Saal. Im Film läßt sich das auf einem Schneidetisch mit zwei Tonbändern neben dem Filmstreifen in Minuten zum Synchronpunkt fahren und fixieren. Bei der Videotechnik mußte neben den üblichen zwei Maschinen, die vom Tochter- zum Mutterband (Slave and Master) laufend überspielen, eine dritte eingesetzt werden. Der Synchronisationsvorgang dauerte auf den Videomaschinen ca. 2 Stunden. Der versierte Videotechniker, der die Aufnahmen und den Schnitt betreute, geriet ins Schwitzen. Als Arbeiterleichterung erwies sich die vom Printer ausgedruckte jeweilig markierte Schnittstelle, die ein erneutes Aufsuchen nach dem Timecode vereinfacht. Aber jede nachträgliche Schnittkorrektur, etwa in der Mitte eines fertiggestellten Videobandes, bedeutet wegen des angelegten und fixierten Timecodes einen zusätzlichen Arbeitsaufwand, da alle Schnittstellen jetzt neu bestimmt und fixiert werden müssen.

Alles in allem muß festgehalten werden, daß die eingesparte Zeit durch die transportable Videoanlage bei den Aufnahmen in der Endfertigung durch eine aufwendige Apparatur wieder verloren ging. Eine neue Produktion mit hohen Ansprüchen an die Tonqualität, zum Beispiel mit einem bedeutenden Anteil an Musik, eventuell in Stereo-Qualität, muß sicher wieder mit Film — und getrenntem Ton — aufgenommen werden. Gerade die gegenläufige Tendenz beim Film, Ton und Bild weitgehend unabhängig bedienen zu können, erweist sich für eine künstlerische Gestaltung als operativer und zukunftssträchtiger. Noch ist der Film nicht am Ende.

Hans-Jürgen Brandt



Prof. Hans-Jürgen Brandt (2. v. l.) bei den Dreharbeiten zu seinem Film „Überall Musik“. (Standfotograf: Hans Fuchs)



Prof. Dr. Ernest Jouhy wurde mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Der hessische Kultusminister Hans Krollmann (links) überreichte die hohe Auszeichnung in einer kleinen Feierstunde in Wiesbaden.

Großes Verdienstkreuz für Prof. Ernest Jouhy

Prof. Dr. Ernest Jouhy, von 1969 bis 1979 Professor für Sozialpädagogik am Fachbereich Erziehungswissenschaften, erhielt in Anerkennung seiner besonderen Verdienste das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

In einer kleinen Feierstunde im hessischen Kultusministerium überreichte Kultusminister Krollmann die Auszeichnung an Prof. Jouhy, der in diesem Jahr seinen 70. Geburtstag feierte. Dabei hob der Minister die Verdienste hervor, die sich Ernest Jouhy auf den Gebieten der deutsch-französischen Verständigung, der sozialpädagogischen Arbeit und in der Gründung von Bürgerinitiativen erworben hat. Sein Einsatz für Völkerverständigung und Humanität sei um so größer zu bewerten, als Prof. Jouhy als deutscher Jude die Inhumanität des Nazi-Regimes am eigenen Leibe erfahren habe.

Geboren in Berlin, wo er auch seine Jugend verbrachte und einige Semester studierte, mußte Jouhy 1933 nach Frankreich emigrieren. Er studierte in Paris an der Sorbonne und in Grenoble Erziehungswissenschaften und Psychologie. An der Sorbonne erwarb er im Jahre 1939 das Diplom in Psychologie. Während des Krieges war er aktiv im französischen Widerstand gegen die deutsche Besatzungsarmee tätig. Nach dem Kriege leitete er mehrere Heime für Kinder jüdischer Eltern, die im Krieg umgekommen sind oder in Konzentrationslagern getötet wurden. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland übernahm Jouhy die Tätigkeit eines pädagogischen Leiters in der Odenwaldschule in Ober-Hambach, wo er von 1952 bis 1969 tätig war und in dieser Funktion auch an der hessischen Schulreform mitwirkte.

Neben seinen zahlreichen Tätigkeiten in der Lehrerfortbildung und in der Erwachsenenbildung war es Jouhy stets ein Anliegen gewesen, die deutsch-französische Verständigung fortzuentwickeln. So gründete und leitete er das Foyer International d'Etudes Françaises in Südfrankreich, eine internationale Begeg-

nungsstätte von Lehrern, Schülern, Lehrlingen und vielen anderen Berufsgruppen im Dienste der deutsch-französischen Verständigung.

Zunächst Dozent für Soziologie der Erziehung, wurde Jouhy nach Eingliederung der ehemaligen Abteilung für Erziehungswissenschaften in die Universität Professor für Sozialpädagogik im Fachbereich Erziehungswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität. In seiner zehnjährigen Tätigkeit als Professor im Fachbereich Erziehungswissenschaften hat er insbesondere am Diplomstudiengang Pädagogik entscheidend mitgewirkt. Von seiner wissenschaftlichen Arbeit gingen auch zahlreiche Impulse aus, um außer-universitäre sozialpädagogische Bereiche mit wissenschaftlicher Praxis zu verbinden. So war er Mitbegründer und Leiter des „Arbeitskreises pädagogischer Bürgerinitiativen Rhein-Main e. V.“ und des „Centrums für psychoorganische und psychosoziale Hilfe e. V.“.

Maßgeblich war Jouhy an der Schaffung einer neuen Professur für „Pädagogik in der Dritten Welt“ beteiligt, die er von 1976 bis 1979 interimsmäßig innehatte. In Forschung und Lehre arbeitete er in einigen Ländern der Dritten Welt, insbesondere in Indonesien, wo sich eine Reihe von wissenschaftlichen Kontakten fruchtbar entwickelten. Prof. Jouhy ist noch heute durch Lehraufträge im universitären Lehr- und Forschungsbetrieb tätig. Der Fachbereich Erziehungswissenschaften gratuliert Herrn Jouhy herzlich zu dieser hohen Auszeichnung und hofft, noch lange auf seine Mitarbeit und geschätzten Ratschläge zählen zu dürfen.

R. Meier / E. Deutscher

Ausleihzeiten in der StUB

„Zwischen den Jahren“ haben die Stadt- und Universitätsbibliothek und die Senckenbergische Bibliothek vom 27. bis 30. Dezember geöffnet. Die Bibliotheken sind von 8 bis 17 Uhr offen; die Ausleihe ist von 10 bis 16.30 Uhr möglich.

Zehn neue Schwerpunktprogramme der DFG

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) beginnt im kommenden Jahr zehn neue Schwerpunktprogramme: „Interaktive betriebswirtschaftliche Informations- und Steuerungssysteme“, „Hochenergetische Spektroskopie elektronischer Zustände in Festkörpern und Molekülen“, „Physik anorganischer Cluster“, „Darstellungstheorie endlicher Gruppen und endlich-dimensionaler Algebren“, „Digitale geowissenschaftliche Kartenwerke“, „Neuartige Synthesen zur Veredelung von Naturstoffen“, „Thermotrope Flüssigkristalle“, „Physik abgelöster Strömungen“, „Integrierte Optik“ und „Grundlagen digitaler Kommunikationssysteme“. In den zur Zeit rund 100 Schwerpunktprogrammen der DFG arbeiten Forscher aus verschiedenen wissenschaftlichen Instituten und Laboren im Rahmen einer vorgegebenen Thematik für eine begrenzte Zeit zusammen, und zwar jeder in seiner eigenen Forschungsstätte. Die gegenseitige Abstimmung der Untersuchungen erfolgt durch die Tätigkeit eines Koordinators sowie durch meist jährlich durchgeführte Kolloquien. Die Laufzeit der Schwerpunktprogramme beträgt im allgemeinen zunächst fünf Jahre.

Dialogsysteme für die betriebswirtschaftliche Anwendung

In zunehmendem Maß kommen Angestellte in betriebswirtschaftlichen Fachabteilungen der Verwaltung und Industrie mit der elektronischen Datenverarbeitung in Kontakt. Auf der EDV-technischen Seite sind dabei die Fragen der Dialogverarbeitung weitgehend gelöst, nicht jedoch auf der Seite der betriebswirtschaftlichen Anwendungen. Das neue Schwerpunktprogramm „Interaktive betriebswirtschaftliche Informations- und Steuerungssysteme“ soll verhindern, daß die technische Entwicklung im EDV-Bereich und das Niveau der betriebswirtschaftlichen Anwendungen noch weiter auseinanderdriften. Die Wissenschaft erhofft sich von dem Programm auch weitere Anstöße für die Forschung in der Betriebsinformatik und Betriebswirtschaftslehre sowie eine Verstärkung der Akzeptanz von computergestützten Planungstechniken durch eine benutzerfreundliche Dialogumgebung.

Elektronische Struktur von Molekülen und Festkörpern

Photonen und Elektronen sind erprobte Sonden, um die elektronische Struktur von Materie zu ermitteln. In dem Schwerpunktprogramm „Hochenergetische Spektroskopie elektronischer Zustände in Festkörpern und Molekülen“ sollen Methoden angewandt werden, die es ermöglichen, infolge der geringen Austrittstiefe der Elektronen Oberflächenphänomene sehr sorgfältig zu studieren. Gegenstand des Programms ist die Spektroskopie von Metallen und von Halbleitern, deren Oberflächenzustände und der Oberflächenreaktionen, die auf ihnen ablaufen, sowie die Spektroskopie von freien und gebundenen Molekülen. Weil bei den behandelten Fragen

sehr häufig Probleme der Chemie, der Physik und oft auch der Technologie oder Materialwissenschaft gemeinsam eine Rolle spielen, ist eine enge Kooperation von Wissenschaftlern aus diesen Disziplinen geplant.

Verbindungsglied zwischen Atom und Festkörper

Cluster stellen das Verbindungsglied zwischen dem Atom und dem Festkörper dar. Ziel des Schwerpunktprogramms „Physik anorganischer Cluster“ ist es, die besonderen physikalischen Eigenschaften einzelner atomarer Cluster besser zu verstehen, die Wechselwirkung von Clustern untereinander zu erforschen und neue, technologisch möglicherweise interessante Clustersysteme mit ungewöhnlichen physikalischen Eigenschaften (z. B. Supraleiter, Magnete) zu entwickeln. Zum anderen sollen der Mechanismus der Clusterbildung selbst und die Bedeutung für die physikalischen Eigenschaften mehrkomponentiger Systeme besser verstanden werden.

Algebra

Erstmals wieder seit vielen Jahren wird in der Mathematik ein Schwerpunktprogramm finanziert. Die „Darstellungstheorie endlicher Gruppen und endlich-dimensionaler Algebren“, der sich dieses neue Programm widmen soll, ist ein zentrales Gebiet der Algebra, das insbesondere von dem Zusammenspiel von Ring- und Modultheorie, Gruppentheorie und Zahlentheorie lebt. Wichtige Anwendungen ergeben sich u. a. auch für die Geometrie, die kombinatorische Abzähltheorie, Codierungstheorie sowie für Physik, Chemie und Kristallographie. In diesem Schwerpunktprogramm wird die Zusammenarbeit mit ausländischen Wissenschaftlern besonders gefördert.

Digitale geowissenschaftliche Kartenwerke

Das neue Schwerpunktprogramm „Digitale geowissenschaftliche Kartenwerke“ soll der Entwicklung einer neuen fächerübergreifenden Konzeption für die Aufnahme, Konstruktion, Auswertung und Herstellung geowissenschaftlicher Kartenwerke dienen. Ziel ist die Aufbereitung und Ausschöpfung des gesamten Bestandes der Gelände-, Labor- und Fernerkundungsdaten, die Entwicklung von fachspezifischen und fachübergreifenden geowissenschaftlichen Basiskarten und Auswertungskarten, die Aktualisierung der Basisdaten und Fortführung geowissenschaftlicher Kartenwerke sowie eine bessere wissenschaftliche Ausbildung in der EDV-gestützten Aufnahme, Konstruktion und Auswertung geowissenschaftlicher Karten.

Veredelung von Naturstoffen

Die Pflanzenwelt bringt durch die Photosynthese laufend große Mengen von Naturprodukten — vor allem Zuckerverbindungen, Zellulose, Stärke, Fette und Öle — hervor, die in höherwertige, vielseitig verwendbare Stoffe umgewandelt werden sollen. Das Schwerpunktprogramm soll helfen, dafür neuartige chemi-

sche Methoden zu finden. Es könnte damit beispielsweise gelingen, auf solcher pflanzlicher Basis neue Wirkstoffe oder Verbundwerkstoffe zu erschließen.

Zwischen Flüssigkeit und Festkörper

Einen Beitrag zur Klärung offener Fragen auf dem Gebiet der Struktur von Flüssigkeiten, des Mechanismus von Phasenumwandlungen und zwischenmolekularer Wechselwirkungen soll das neue Programm „Thermotrope Flüssigkristalle“ leisten. Diese stellen einen zwischen Flüssigkeit und kristallinem Festkörper liegenden besonderen Zustand der kondensierten Materie dar. Eine der Anwendungen sind die elektro-optischen Flüssigkristall-Anzeigen.

Turbulenzen und Strömungen

Die Erforschung und Nutzbarmachung des Phänomens der „Strömungsablösung“ verspricht Beiträge zur Verbesserung der Kenntnisse von Strömungsvorgängen an techni-

schen Geräten. Unter anderem gilt dies für die Krafffahrzeugsaerodynamik, den Schiff- und Flugzeugbau, die Bauwerksaerodynamik und die Energietechnik. In dem Schwerpunktprogramm „Physik abgelöster Strömungen“ geht es auch darum, Turbulenzen und Wirbelschichten in reibungslosen Strömungen besser messen und berechnen zu können.

Integrierte Optik

Die „Integrierte Optik“ — Thema eines weiteren Schwerpunktprogramms — ist ein junger Zweig der Ingenieurwissenschaft, der sich mit der Technologie und Anwendung miniaturisierter optischer Bauelemente für die Nachrichtenübertragung und Meßtechnik befaßt. Das Programm hat zum Ziel, die mit Faseroptik und mit modernen planaren Technologien heute gegebenen Möglichkeiten der optischen Signalverarbeitung und -erfassung weiterzuentwickeln und den Anwendungen näherzubringen.

Digitale Kommunikationssysteme

Das neue Programm „Grundlagen digitaler Kommunikationssysteme“ wird sich mit der Bereitstellung der theoretischen Grundlagen für die zukünftige Nachrichtenübertragung befassen. In den geplanten vier Themenbereichen, Digitale Übertragungskanäle, Digitale Teilnehmerendeinrichtungen, Netzarchitektur und Schlüsselprobleme beim Einsatz der Mikroelektronik in digitalen Kommunikationssystemen, stehen systemtechnische Aspekte im Vordergrund.

Fünf Schwerpunktprogramme zurückgestellt

Fünf Anträge auf neue Schwerpunktprogramme mußte der Senat zurückstellen, und zwar im wesentlichen aus finanziellen Gründen. Es handelt sich um die Themen „Interdisziplinäre Wertforschung“, „Nociception und Schmerz“, „Analyse des menschlichen Genoms mit gentechnologischen Methoden“, „Schadensanalyse und Schadenserkenkung“ und „Grundlagen halbleitender Materialien für die Photovoltaik“.

Intership-Programm für die USA

In der Forschung und Lehre über politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen und Strukturen im Nordamerika der Gegenwart sieht das Zentrum für Nordamerika-Forschung an der Universität Frankfurt seine zentralen Aufgaben. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Fragestellungen aus diesem Bereich wird jetzt durch ein neues „Internship-Programm“ des ZENAF aus Mitteln der Stiftung Volkswagenwerk wesentlich gefördert.

Ausgeschrieben sind Stipendien für 4- bis 6monatige USA-Aufenthalte in öffentlichen Institutionen, Bundesbehörden, Behörden der Einzelstaaten, Parlamenten, Interessenorganisationen von Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Parteien, Verbänden etc. als Ergänzung der theoretischen Studien an deutschen Hoch-

schulen. Ein „Internship“ soll praktische Erfahrungen und Einblicke vermitteln für Studentinnen und Studenten, die sich bereits während ihres Studiums auf Politik, Gesellschaft, Kultur oder Geschichte der USA im 20. Jahrhundert konzentriert und eine außergewöhnliche Qualifikation in einem Universitätsexamen nachgewiesen haben. Selbstverständliche Voraussetzung sind entsprechende Sprachkenntnisse.

Das Programm soll als Teil des umfassenderen pädagogischen und kulturellen Austauschs gegenseitiges Verständnis fördern und die Kommunikation zwischen Deutschen und Amerikanern verbessern. Der Hauptzweck dieser fachlich orientierten Ausbildungsperiode ist die Vertiefung der Kenntnisse über amerikanische Arbeitsverfahren, Methoden und Grundlagen im eigen-

nen Fachgebiet sowie die Vermittlung von praktischen Erfahrungen durch Einbeziehung in die alltäglichen Aufgaben der Partnerinstitution. Ein positiver Nebeneffekt ist die Schaffung von Möglichkeiten für den offenen Austausch von Gedanken und Konzepten zwischen dem „Intern“ und seinem amerikanischen Partner. Die finanzielle Förderung umfaßt ein Stipendium von monatlich DM 1500,-, einem monatlichen Zuschlag in Höhe von DM 1000,- für Aufenthaltskosten und Sachmittel (Bücher, Kopien etc.) sowie einen Zuschuß zu den Reisekosten.

Der Antrag muß die für die Beurteilung des geplanten Vorhabens benötigten Informationen enthalten. Insbesondere sind Angaben darüber erforderlich, bei welcher Institution in den USA der Bewerber mitarbeiten will und ob eine Zusage bereits vorliegt. Im Antrag soll der Bewerber darstellen, in welchem Zusammenhang das gewünschte Internship mit seinem Forschungsinteresse steht und welche konkreten Beiträge zu seiner wissenschaftlichen Entwicklung zu erwarten sind.

Bewerbungen sind bis zum 15. Juni 1984 und 15. Juni 1985 möglich. Über die Anträge wird im Herbst der jeweiligen Jahre entschieden. Die Stipendien sollen im Ablauf des darauffolgenden Jahres wahrgenommen werden.

Über die Anträge entscheidet ein hierfür berufenes Ausschussmitglied des Zentrums für Nordamerika-Forschung, dem folgende Wissenschaftler angehören: Prof. Dr. W. P. Adams (Berlin), Prof. Dr. M. Christadler (Frankfurt), Prof. Dr. H. Haftendorn (Berlin), Prof. Dr. B. Ostendorf (München), Prof. Dr. H. Sautter (Frankfurt), Prof. Dr. K. L. Shell (Frankfurt; federführend), Prof. Dr. W. Steffani (Hamburg).

Anfragen und Anträge sind schriftlich zu richten an das Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF) der Universität Frankfurt, Freiherr-vom-Stein-Straße 24-26, 6000 Frankfurt/Main.

R. B. Wersich

Inter-University-Centre bietet Kurse an

Das Inter-University Centre of Postgraduate Studies Dubrovnik bietet folgende Kurse an:

Participation, Workers' Control, Selfmanagement (23. Januar bis 10. Februar 1984)

Droit International et Relations Internationales (23. Januar bis 10. Februar 1984)

Advances in nose and sinus surgery (26. Februar bis 3. März 1984).

Existenzphilosophie und Existenztheologie. Der Andere (19. bis 31. März 1984)

Philosophie and social Science — New social movements and democratization of society (26. März bis 6. April 1984)

Nietzsche und die philosophische Tradition (26. März bis 6. April 1984)

Marxismus und Existenzphilosophie, Existenz, Natur, Geschichte (2. April bis 11. April 1984)

Politische Theorie und politische Bildung. (2. bis 13. April 1984).

Social Interpretation of Techniques (2. bis 13. April 1984)

Philosophy of Science (9. bis 20. April 1984).

Mediterranean Studies. Models and Strategies of Development (9. bis 20. April 1984).

Systemes Technologiques et Autogestion (9. bis 21. April 1984).

Future of Religion: Communication Praxis-Communication Community (16. bis 27. April 1984).

Between Semantics und Pragmatics (7. bis 18. Mai 1984).

„IAN DONALD“ Inter-university school of medical Ultrasound. Course 5: Ultrasound in Obstetrics und Gynaecology (27. Mai bis 3. Juni 1984).

Social Gerontology in International and Cross-Cultural Perspectives V. Health Behaviour of the Elderly (28. Mai bis 8. Juni 1984).

Weitere Informationen in der Pressestelle, Telefon 798 — 25 31.

Kontaktseminar mit Southampton

An dem diesjährigen Kontaktseminar der Universitäten Frankfurt und Southampton nahmen 14 Mitglieder der Universität Frankfurt und eine etwa gleich große Zahl englischer Kollegen teil. Das Seminar wurde vom 11. bis 17. September 1983 in der Chamberlain Hall der Universität Southampton abgehalten. Als Generalthema war im vergangenen Jahr „Europa“ gewählt worden; ein Thema, das sich besonders für die Wirtschaftswissenschaftler als reizvoll erwies, aber keineswegs nur für diese.

Das Thema wurde in sieben Arbeitssitzungen diskutiert; gleichzeitig trafen sich Literaturwissenschaftler beider Universitäten mehrere Male in Parallelveranstaltungen, in denen sie gemeinsam Texte zur neuesten europäischen Theorieentwicklung in der Literaturanalyse (Derrida) besprachen.

Die interdisziplinäre Natur des Seminars fand Ausdruck in den Beiträgen, die von Gesellschaftswissenschaftlern, Erziehungswissenschaftlern und Ökonomen beider Universitäten geleistet wurden.

Der gesellschaftswissenschaftliche Themenkreis umfaßte eine vergleichende Darstellung der europäischen konservativen und rechtsradikalen Be-

wegungen (Greß, Frankfurt); eine pointierte Analyse der Krise in den Beziehungen Westeuropas und der Vereinigten Staaten (Williams, Southampton); und eine Übersicht über die Probleme der Außenbeziehungen der Europäischen Gemeinschaft unter besonderer Beachtung dieser Beziehung zur Dritten Welt (Drummond, Southampton). Aus dem Bereich der historischen Soziologie trug Dr. Hall (Southampton) einen Ausschnitt seines demnächst erscheinenden Buches über „The Uniqueness of the West“ vor, in dem er sich mit zentralen Thesen sowohl Marx' wie Webers kontrovers auseinandersetzte.

Die wirtschaftswissenschaftlichen Fragestellungen schlossen Probleme ein, die mit der weiten Ausdehnung der Europäischen Gemeinschaft in den Mittelmeerraum (Griechenland, Spanien, Portugal) auftauchten (Häuser/Pfaff, Frankfurt) und der Beziehungen zwischen Nicht-Mitgliedern (wie Finnland) und der EG (Hämäläinen, Frankfurt); eine vergleichende Analyse der Armutsproblematik, der Ursachen und der wohlfahrtsstaatlichen Netze, am Beispiel der Bundesrepublik (Greß, Frankfurt), und als Pendant eine Diskussion des Systems sozialer Leistungen der Periode der konservativen Regierung Thatchers aus englischer Sicht (Rees, Southampton). Makroökonomische und politische Dimensionen wurden in einem Vergleich der Innovationspolitiken der Bundesrepublik und Großbritanniens zur Analyse herangezogen (Kerkloh, Frankfurt).

Im Mittelpunkt der erziehungswissenschaftlichen Diskussion stand das Problem der „Risiko-Gruppen“. Der englische Beitrag zu diesem Thema beschäftigte sich kritisch mit der Verbindung zwischen (fragwürdiger) Schulausbildung für den „Arbeitsmarkt“ und den tatsächlich psychischen und ökonomischen Anforderungen, die die „school leavers“ erwarteten (Plunkett, Southampton). Für die Bundesrepublik wurde das Problem der Ausländerkinder als „Risiko-Gruppe“ betont, wobei anhand einer Fallstudie — Erfahrungsbericht mit einem türkischen Jungen (Lißmann, Frankfurt) — die allgemeine Problemsicht (Nitzschke, Frankfurt) konkretisiert und dramatisiert wurde.

Die Diskussion der englischen und deutschen Kollegen zum Thema „Post-Strukturalismus-Derrida“, über die Prof. Hofmann (Frankfurt) unterhalt-

sam berichtete, war Gegenstand eines lebhaften kontroversen Gesprächs, das Nicht-Literaturwissenschaftlern wertvolle und erhellende Einblicke in einen esoterisch und unzugänglich erscheinenden Themenbereich verschaffte.

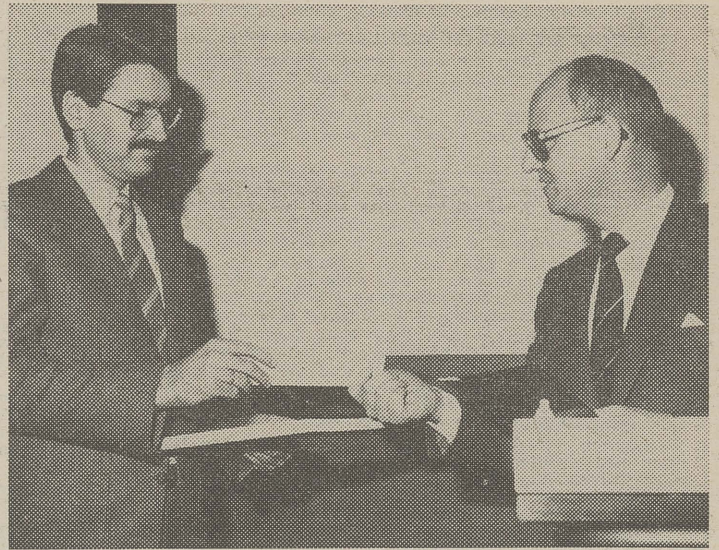
Die gemeinsame Exkursion führte nach Oxford, das zwar viele der deutschen (und natürlich der englischen) Teilnehmer bereits kannte, das aber mit seiner Vielfalt historischer und architektonischer Kostbarkeiten wiederholte Besuche lohnt — ganz abgesehen von der Möglichkeit, im berühmten „Blackwells“ den Tag in Büchern schmökern zu verbringen.

Als Generalthema für das nächste Kontaktseminar — bestand bei den Teilnehmern kein Zweifel darüber, daß die Reihe nicht unterbrochen werden sollte — wurde „Religion“ gewählt; ein Thema, das in seiner Multidimensionalität auf so viel Interesse stieß, daß bereits in der Vorbereitungssitzung, die den Abschluß des Seminars bildete, die Zahl der angebotenen Beiträge das Programm für 1984 fast füllte.

Kurt L. Shell

Symposion zur Musikpädagogik

Ende November 1983 fand im Institut für Musikpädagogik ein Symposion zu speziellen Fragen wissenschaftlicher Musikpädagogik statt. Teilnehmer waren Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter aus wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulen mehrerer Bundesländer sowie Studenten des Magister-Studienganges Musikpädagogik der J. W. Goethe-Universität. Das Symposion wurde von den Professoren Abel-Struth (J. W. Goethe-Universität, Frankfurt am Main), Kaiser (Westfälische Wilhelms-Universität, Münster/Westf.) und Nolte (Universität Bielefeld) geleitet.



Der Vorsitzende der Rhenania-Gruppe, Herr Hans P. Jansen, überreichte den Rhenania-Logistik-Preis an Diplom-Kaufmann Günter Staab (links). Herr Staab erhielt die Auszeichnung für seine im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften angefertigte Diplomarbeit. (Foto: Heisig)

Rhenania-Logistik-Preis für Diplomarbeit

In einer akademischen Feierstunde in der Johann Wolfgang Goethe-Universität wurde am 14. Dezember einer der beiden Rhenania-Logistik-Preise 1983 an den Frankfurter Diplom-Kaufmann Günter Staab verliehen. Günter Staab erhält diese mit 2500 Mark dotierte Auszeichnung für seine im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften angefertigte Diplomarbeit „Die Anwendung der Einzelkosten- und Deckungsbeitragsrechnung in Lagerhaus- und Umschlagbetrieben“. Kern der Untersuchung ist die Zurechenbarkeit der Kosten und Erlöse auf ihre für den Lagerhaus- und Umschlagsbetrieb relevanten Bezugsobjekte. Hierbei handelt es sich um eine anwendungsbezogene Pionierleistung, die erstmalig den Versuch macht, das Konzept der relativen Einzelkosten-, Erlös- und Deckungsbeitragsrechnung auf Lagerhaus- und Umschlagbetriebe

anzuwenden, und zwar für einen konkreten praktischen Fall.

Die Ausschreibung des Preises war bundesweit. Neben dem Frankfurter Preisträger wurde Frau Roswitha Lasser aus Mannheim für ihre Diplomarbeit ausgezeichnet.

Der aus Anlaß des 75jährigen Geschäfts Jubiläums der Rhenania Schiffs- und Spedition-GmbH, Mannheim, 1983 gestiftete Rhenania-Logistik-Preis soll jährlich verliehen werden und wissenschaftliche Arbeiten auszeichnen, „die von ihrem Inhalt und Ergebnis her geeignet sind, Anregungen für die logistische Praxis im weitesten Sinne zu geben“. In der Kommission, die über die Preisverleihung entscheidet, sind neben drei Vertretern der Rhenania drei Inhaber von Lehrstühlen an deutschen Universitäten vertreten, deren Lehr- und Forschungstätigkeiten einschlägig geprägt sind.

Arbeitsmittel

Die hessischen Universitäten sind nicht verpflichtet, ihren Studenten die für das Studium benötigten Arbeitsmittel kostenlos zur Verfügung zu stellen. Dies hat der Hessische Verwaltungsgerichtshof in Kassel entschieden und damit die Auffassung der Technischen Hochschule (TH) Darmstadt bestätigt. Wie das Gericht erklärte, hatte die TH Darmstadt Klage gegen acht Chemiestudenten auf Erstattung der Kosten für Chemikalien erhoben, die sie für ein Praktikum im Rahmen ihres Chemiestudiums verbraucht hatten. Nach Auffassung des 6. Senats handelt es sich dabei jedoch um „Lernmittel“ und nicht um „Lehrmittel“. Insofern könnten sich die Studenten auch nicht auf das Gesetz über Unterrichtsgeld- und Lernmittelfreiheit berufen, da dieses Gesetz keine Lehrmittelfreiheit für Studenten an Hochschulen gewährt. Die TH Darmstadt kann aufgrund dieser Entscheidung von den Studenten nun die Bezahlung der von ihr zur Verfügung gestellten Chemikalien verlangen.

(AZ:V/OE 54/82 u.a.)

Jahresbibliographie

Anfang Dezember legte die Stadt- und Universitätsbibliothek den 3. Band der Jahresbibliographie der Johann Wolfgang Goethe-Universität vor. Die Bibliographie weist die Veröffentlichungen aus den Jahren 1978 bis 1980 nach, soweit sie an die Arbeitsstelle Jahresbibliographie gemeldet wurden, und enthält insgesamt rd. 4300 Eintragungen. Die Gliederung nach Fachbereichen und Betriebs-einheiten ist beibehalten worden; vorangestellt ist eine Zusammenfassung der periodischen Veröffentlichungen der Universität, der Fachbereiche und Betriebseinheiten.

Die Bibliographie ist in diesen Tagen den Dekanaten und allen bibliothekarischen Einrichtungen zugesandt worden. In geringem Umfang können noch Einzel Exemplare bei der Stadt- und Universitätsbibliothek angefordert werden.

Die Arbeiten für den vierten Band der Bibliographie, die den Zeitraum 1980 — 1983 abdecken soll, sind bereits im Gange. Wegen der Meldungen der Veröffentlichungen aus dem Jahr 1983 werden die Mitglieder des Lehrkörpers Anfang 1984 noch angeschrieben werden.

Neuere Philologien

Prof. Dr. Leonhardt M. Fiedler hat folgende Vorträge gehalten: „Ein Weg ins Freie. Unbekanntes aus Max Reinhardts Frühzeit.“ auf Einladung der Niederöstereich-Gesellschaft für Kultur im Stadttheater Baden bei Wien, am 29. Oktober 1983, und: „Zwischen ‚Wahrheit‘ und ‚Methode‘. Zu Kafkas Selbstverurteilung“ auf Einladung der Universität-Gesamthochschule Siegen, am 3. November 1983.

Prof. Dr. H. D. Schlosser wurde zum neuen Vorsitzenden des Frankfurter Zweigs der Gesellschaft für deutsche Sprache gewählt. Sein Vorgänger, Paul Schäfer, wurde Ehrenvorsitzender. Vorsitzender der bundesweiten Gesellschaft ist seit 1981 der Generaldirektor der Deutschen Bibliothek Prof. Dr. G. Pflug.

Professor Dr. Günter H. Lenz hat mit einem Vortrag über „American Studies and the Radical Tradition“ an der Biennial Convention der American Studies Association in Philadelphia vom 3. bis 6. 11. 1983 teilgenommen und im Anschluß an die Tagung auf Einladung Vorträge an der State University of New York at

Personalien

Buffalo und an der Columbia University in New York gehalten.

Prof. (emr.) Dr. Helmut Viebrock ist bei der diesjährigen Tagung des „Angelistentags e. V.“ zum Ehrenpräsidenten gewählt worden. Prof. Viebrock hatte während seines Rektorats 1958/59 die

Initiative ergriffen und Kollegen der anderen Universitäten zum Gedankenaustausch nach Frankfurt eingeladen. Aus diesen zwanglosen Gesprächen entwickelte sich der Angelistentag.

Chemie

Prof. Dr. Hermann Hartmann, Emeritus im Fachbereich Chemie, ist zum Mitglied der Pakistan Academy of Science gewählt worden.

Geowissenschaften

Dr. David Jefferson, Department of Physical Chemistry, Cambridge, Großbritannien, ist vom Oktober bis Dezember 1983 als Gastprofessor am Institut für Kristallographie tätig. Er wird eine Vorlesung mit dem Titel „Grossly Defective Solids and their Investigation“ halten. Herr Jefferson folgt einer Einladung von Prof. Dr. Fuß.

Didaktisches Zentrum

Dr. Kujaw, Ak. OR, Leiter des Sprachlabors, hielt auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (GAL) in Duisburg einen Vortrag: „Freie Arbeitszeiten“ im Sprachlabor — Kontinuitätsuntersuchung.

Betrifft:

Vorträge

Die Redaktion des Uni-Report bittet alle Professoren an der Universität Frankfurt, ihr zukünftig nur noch Meldungen über gehaltene Vorträge zu schicken, die auf Einladung eines Gastgebers beruhen. Dabei kann die Einladung von den Organisatoren einer Tagung, aber auch von Universitäten, Instituten oder Wissenschaftlern ausgesprochen werden. Nicht veröffentlicht werden zukünftig die sogenannten angemeldeten Kurzvorträge bei Kongressen, die oft nur eine Viertelstunde dauern.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Exkursion der Jugendbuchforscher

Unter dem Motto „Ausbruch aus dem Getto“ stand eine Exkursion nach München, die das Institut für Jugendbuchforschung innerhalb des Proseminars „Verfilmte Jugendbücher“ unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Doderer und Wolfgang Schneider vom 24. bis 26. November 1983 veranstaltete. „Ausbruch aus dem Getto“, das hieß Ausbruch aus der Anonymität dieser ach so kontaktfördernden Universität einerseits und dem Theoriegetto andererseits. „Kultur Total“ war die Folge. Fünf Filme und vier Theaterstücke standen während des 50stündigen Aufenthalts auf dem Programm. Und so mancher von uns stöhnte unter der Last dieser „kulturellen Bürde“.

Gleich nach der Ankunft in der „Weltstadt mit Herz“ ging es los in Sachen Jugendfilm. Handlungsort: Das Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU). Nach einer kurzen Führung durch Ton-, Video- und Aufnahmestudio folgte ein Werkstattgespräch mit Horst Lohmann, dem dortigen Referenten u. a. für Jugendarbeit. Mittels zweier Filme und der anschließenden Diskussion wurde uns erfreulich anschaulich ein Teil der Aufgaben des Instituts nahegebracht.

Für den zweiten Tag war morgens ein Besuch der Hochschule für Fernsehen und Film im Bayerischen Rundfunk eingeplant. Prof. Dr. Klaus Schreyer, Leiter der Abteilung Dokumentarfilm und Fernsehpublizistik, Herr Reizig und Herr Löhr erläuterten die Inhalte des Studiums an der Hochschule, das vorwiegend praxisorientiert ist (so was gibt's). Ein Film, im Rahmen des Hochschulstudiums entstanden, wurde daraufhin vorgeführt: „Abschiedsbilder“ — ein Werk des 23jährigen Nico Hofmann. Einziger Minuspunkt dieser hochinteressanten Veranstaltung für die abschließende Diskussion blieb — wie so oft während dieser Exkursion — viel zu wenig Zeit. Denn schon wartete der nächste Programmpunkt: Filmvorführung von „Kraftprobe“, ein Film von Heidi Genée nach dem Jugendbuch „Ich bin eine Wolke“ von Dagmar Kekulé. Im anschließenden Gespräch mit der Regisseurin wurde der Film mit der Buchvorlage verglichen.

Der dritte und letzte Tag führte uns ins Olympiadorf zum Kinderkino. Kinder und Erwachsene sorgen in dieser 1980 gegründeten Einrichtung gemeinsam dafür, daß das Medium „Film“ in diesem Getto nahegebracht wird. Zusammen mit etwa 80 Kindern und der Leiterin des Kinderkinos, Heidi Bornemann, sahen wir uns den Film „Konferenz der Tiere“ nach dem gleichnamigen Roman von Erich Kästner an. Etwa 15 Kinder zwischen neun und dreizehn Jahren standen uns später über ihr Tun Rede und Antwort. Ihr Interesse verlagerte sich jedoch schnell

auf einige Kästen Mohrenköpfe; bei uns zeigten sich zudem (erste?) Ermüdungserscheinungen, und so wollte eine echte Diskussion nicht mehr aufkommen. Schnell noch ein kurzer Bummel über den Weihnachtsmarkt, und schon folgte der letzte Programmpunkte: die Rückfahrt im IC 568.

Übrigens: an den Abenden ging's ins Theater, zu einer „Romeo und Julia“-Inszenierung für Jugendliche im „Theater der Jugend“. Diese experimentelle Form löste kontroverse Reaktionen aus. Eindeutig Zweideutiges fand keine ungeteilte Begeisterung — „bei uns“ muß man hinzufügen. Denn die jugendlichen Zuhörer fanden das Gezeigte (besser: das Gehörte) „echt stark“. Einmal mehr wurde uns klar, wie oft wir in Seminaren über die Rezeption von Produktionen für Jugendliche sprechen, ohne die Rezipienten wirklich zu kennen. Und am Abend darauf: Drei Einakter von Dario Fo im Schwabinger „Theater 44“, nach dem vielen bereits bewältigten Zelluloid eine willkommene Abwechslung.

Abschließender Kommentar aller Beteiligten: War auch die Zeit zu knapp bemessen, das Programm oft zu vollgestopft, dieser „Ausbruch aus dem Getto“ hat sich gelohnt. Und das nicht nur in fachlicher Hinsicht... (von wegen Anonymität und so. Immerhin kennen wir uns jetzt mit Namen!). So bleibt zum Schluß nur zu wünschen, daß ein solcher Ausbruch keine einmalige Angelegenheit bleiben wird.

Susann Buchholz

Tanz-Workshop

Am 14. und 15. 1. 1984 veranstaltet das Zentrum für Hochschulsport ein Workshopwochenende mit Jim Hastie aus Schottland, dem Leiter der „International Association of M. M. M. Ltd.“. Hinter der Abkürzung M. M. M. verbirgt sich das „Margaret Morris Movement“, eine nach seiner Begründerin benannte Bewegungslehre. Es handelt sich bei dieser Methode um eine Kombination aus festgelegten Übungen und freier Bewegung. Hierbei werden ästhetische und therapeutische Gesichtspunkte in den Übungen vereint und die tänzerische Seite der Methode besonders betont. Dieser Wochenend-Workshop stellt eine Einführung in die Methode dar und gibt einen Gesamtüberblick. Tänzerische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Die Veranstaltung beginnt am Samstag um 13 und am Sonntag um 11 Uhr im Zentrum für Hochschulsport, Ginnheimer Landstraße 39. Anmeldungen nimmt das Geschäftszimmer des Zentrums für Hochschulsport entgegen (Tel.: 7 98 - 45 16). Der Unkostenbeitrag beträgt 30,- DM.

Universität schließt „zwischen den Jahren“

Die Johann Wolfgang Goethe-Universität wird, wie im Vorjahr, zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Vom 24. Dezember bis einschließlich 1. Januar wird der Betrieb eingestellt. Uni-Präsident Hartwig Kelm will durch die Schließung etwa 150 000 Mark an Energiekosten einsparen.

Die Mitarbeiter können in dieser Zeit Urlaub nehmen oder aber die vier Arbeitstage durch Überstunden ausgleichen. Von dieser Regelung sind einzelne Bereiche wie Notdienste ausgenommen. Für das Klinikum gibt es eine eigene Regelung.

Veranstaltungen

Mittwoch, 21. Dezember

Vortragsveranstaltung des Fachbereichs Chemie am 21. Dezember im Hörsaal der Chemischen Institute Niederursel

9.15 Uhr — Prof. Dr. H. Bock: „Kurzlebige Moleküle — Chemie in Grenzbereichen“

10.00 Uhr — Priv.-Doz. Dr. R. van Eldik: „Mechanistische Aussagen durch die Verwendung von Reaktionsvolumen-Profilen“

10.45 Uhr — Prof. Dr. D. Rehm: „Dialogrechen in Datenbanken“

11.30 Uhr — Prof. Dr. F. Becker: „Kritische Phänomene“

14.15 Uhr — Prof. Dr. M. Trömel: „Atomabstände in Ionenkristallen: Neues zu einem immer noch ungelösten Problem der Strukturchemie“

15.00 Uhr — Prof. Dr. G. Kohlmaier: „Ansätze und Ergebnisse der Systemtheorie“

15.45 Uhr — Priv.-Doz. Dr. W. Kaim: „Von der N₂-Fixierung zur Photosynthese: Ungesättigte Stickstoffliganden als redoxaktive Komplexpartner“

16.30 Uhr — Prof. Dr. P. Rosenmund: „Strukturaufklärungen in der β -Carbolinreihe“

Prof. Dr. Johannes Fried, Frankfurt:

Antrittsvorlesung: Über den Universalismus der Freiheit im Mittelalter

12.15 Uhr, Hörsaal H 4, Hörsaalgebäude — Veranstalter: Fachbereich Geschichtswissenschaften (Dr. Fried ist Professor für Mittelalterliche Geschichte)

Alan James, University of Sussex (England): The War of Words 14.00 Uhr, Hörsaal des Instituts für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130 — Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Zur Entdeckung von Vögeln und Säugetieren im 20. Jahrhundert

18.00 Uhr, 1. Lichthof des Museums — Veranstalter: Senckenberg-Museum

Prof. Dr. Stig Kanger, Uppsala: Set Theory and Net Theory

20.15 Uhr, Raum 4 des Fachbereichsgebäudes Dantestraße 4—6 — Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Mittwoch, 28. Dez.

Achate — Landschaften in Stein

18.00 Uhr, 1. Lichthof des Museums — Veranstalter: Senckenberg-Museum

Mittwoch, 4. Januar

Prof. Dr. C. Floriani, Pisa: Aktivierung und Coupling Reactions of Heterocumulenes in Transition Metal Chemistry 17.30 Uhr, Hörsaal der Chemischen Institute, Niederurseler Hang — Anorganisch-Chemisches Kolloquium

Große Götter des Senckenberg-Museums und ihre Bedeutung für die Schausammlung

18.00 Uhr, 1. Lichthof des Museums — Veranstalter: Museumspädagogischer Dienst

Donnerstag, 5. Januar

Gemeindeabend mit Pfarrer Tilmann: Du sollst nicht nach dem Haus deines Nächsten verlangen und seinem Eigentum (9./10. Gebot)

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28 — Veranstalter: KSG

Freitag, 6. Januar

J. Majer: Orion und seine Nachbarn — die Sternbilder des Winterhimmels

20.00 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4, Erdgeschoß — Veranstalter: Physikalischer Verein, Volkssternwarte

Dienstag, 10. Januar

Jour-Fixe der JUSO-HOCHSCHULGRUPPE

16.00 Uhr, Juso-WiWi-Raum, Bockenheimer Landstr. 140 III, 3. Stock, links — Veranstalter: Juso-Hochschulgruppe

Prof. Dr. Salvatore Settis, Pisa: Laocoonte prima e dopo il 1506 16.15 Uhr, Übungsraum des Archäologischen Instituts, Gräfstraße 76, 7. OG — Veranstalter: Archäologisches Institut

Prof. R. Freeman, Oxford: NMR Spectroscopy in Two Frequency Dimensions

17.30 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute Niederursel — Organisches Chemisches Kolloquium

Mittwoch, 11. Januar

Gräfin Ingrid Solms zu Wildenfels, Bad Soden: Erwartungen an der Therapie im Alter 16.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude — Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Prof. Dr. J. M. Reynolds, Cambridge:

Inschriften aus dem Sebasteion in Aphrodisias 16.15 Uhr, Gräfstraße 76, Raum 601 — Veranstalter: Seminar für Griechische und Römische Geschichte — Abteilung I —

Prof. Dr. Willi Ziegler, Frankfurt:

Aussterben von Organismen im Laufe der Erdgeschichte 18.30 Uhr, Festsaal des Senckenberg-Museums — Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Franz Humpert, Thomas Kluge: Calypso — eine Volksmusik für viele Rassen

19.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28 — Veranstalter: KSG

Priv.-Doz. Dr. H. Popp, Erlangen:

Agadir und das Soustal (Südmarokko) — Entwicklungsboom von Tourismus und Landwirtschaft

19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34 — Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Donnerstag, 12. Januar

Prof. Dr. W. Roper, University of Oakland: The Chalcocarbonyl Ligands 16.00 Uhr, Hörsaal H 2 der Chemischen Institute, Niederurseler Hang — Anorganisch-Chemisches Seminar

Dr. K.-H. Gericke, Frankfurt: Zustandsselektierte Laserchemie durch IR-Multiphotonen Absorption 16.15 Uhr, Magnus-Hörsaal — Veranstalter: Institut für Physikalische und Theoretische Chemie

Dr. Inge Lore Bähre, Berlin: Eurobanken und Bankenaufsicht 17.30 Uhr, Industrie- und Handelskammer (Börsenplatz) — Kolloquium „Off-shore-Kreditmärkte“ (Einlaß nur mit Karte, Telefon 7 98 - 26 69)

Prof. Dr. Huffschild, Bremen: Politische und ökonomische Bedeutung der Rüstungsindustrie 19.00 Uhr, H III, Mertonstraße — Ringvorlesung: Friedenssicherung und atomare Bedrohung

Gemeindeabend mit Pfarrer Tilmann: „Du sollst den Namen Gottes nicht mißbrauchen!“ (2. Gebot) 20 Uhr, PINTE des Alfred-Delp-Hauses, Beethovenstraße 28 — Veranstalter: KSG

Freitag, 13. Januar

M. Schlander, Frankfurt: Die „Nicht-Pyramidenzellen“ des Ammonshorns 11.15 Uhr, Großer Hörsaal, Haus 27, Klinikum — Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Prof. Dr. Salvatore Settis, Pisa: Die Trajanssäule — Invention, Komposition, Disposition 17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, Raum 714 — Kolloquium „Neue Funde und Forschungen“

Dr. Ulrike Prokop und Ruth Waldeck: Abendseminar: Bürgerliche Jugend vor 1800. Cornelia Goethe und Caroline Schlegel-Schelling 18.30 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28 — Veranstalter: KSG

V. Heinrich: Kometen — „schmutzige“ Schneebälle im Sonnensystem 20.00 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4, Erdgeschoß — Veranstalter: Physikalischer Verein, Volkssternwarte

Der Personalrat informiert

Am 8. Dezember 1983 hat der Personalrat gem. Paragraph 46 (1) Hess. Personalvertretungsgesetz die zur Erstattung des Tätigkeitsberichtes vorgegebene Personalversammlung durchgeführt.

Darüber hinaus wurde der Tätigkeitsbericht auch in einer schriftlichen Fassung an alle Betriebseinheiten zur Weiterleitung an die Beschäftigten gegeben. Einzelne Exemplare des schriftlichen Tätigkeitsberichtes können unter der Rufnummer 3298 angefordert werden.

Schuck, Vorsitzender